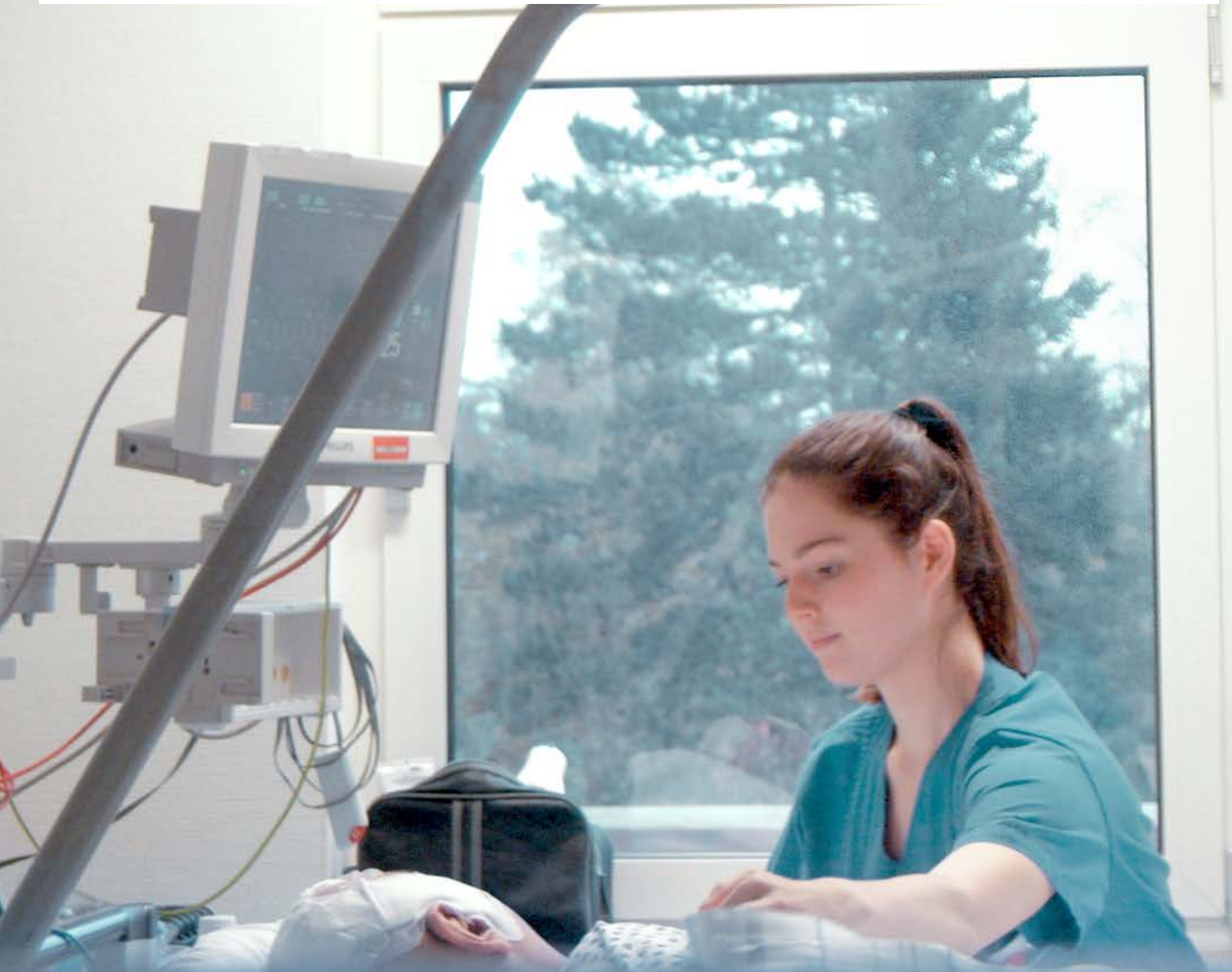




BARMHERZIGE BRÜDER
Krankenhaus Regensburg

30
jahre
intern

August
September
2020

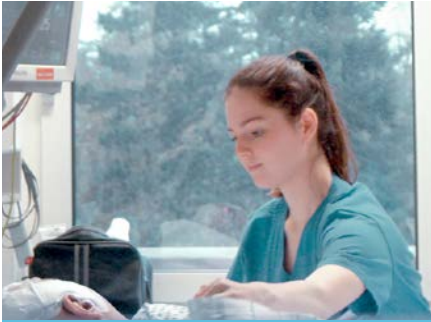


HIP HIP HOORAY AUSBILDUNG MIT ZUKUNFT

Neue Serie:
Gesundheitstipps

Stadtradln:
(An die) Spitze geradelt!

Sierra Leone – Unfallchirurgische
Hilfe für die Ärmsten



„Einfühlsam, kompetent und sicher – diesen Eindruck vermittelt die Pflegekraft auf dem Titelbild der aktuellen intern-Ausgabe. Drei Eigenschaften, die unsere Absolventen der Pflegeschule ebenfalls mitbringen. Sie haben in den vergangenen drei Jahren fleißig gelernt und in der Praxis bewiesen, dass sie flexibel, belastbar und motiviert sind. Mit ihrem Abschluss starten sie nun bestens vorbereitet in einen Beruf, der systemrelevant, sinnvoll und menschlich ist. Auch in den kommenden Jahren brauchen wir engagierte Menschen, die in diesem Bereich tätig sein wollen. Deshalb kam das Bild bereits in einem anderen Kontext zum Einsatz: unter dem Motto „Nicht jede Ausbildung hat so viel Zukunft“ im Rahmen unserer Ausbildungskampagne.“

Die **intern** ist die Zeitung für die Mitarbeiter der Standorte Prüfeninger Straße und Klinik St. Hedwig des Krankenhauses Barmherzige Brüder Regensburg, des Paul Gerhardt Hauses, der BBSG in Regensburg und der MVZ GmbH Regensburg.

Inhalt

Aus Medizin und Pflege

Covid-19 in der Muttermilch: Prof. Dr. Sven Wellmann im Interview	12
Das Masernschutzgesetz	16 – 17
Aktuelles: Zertifizierungen und neue Verfahren	22 – 23

Aus der Dienstgemeinschaft

Zeit, Danke zu sagen: Interview mit Prof. Birgit Seelbach-Göbel	4 – 5
Goodbye Nikotin: Entspannt mit dem Rauchen aufhören	6 – 7
Sierra Leone – Unfallchirurgische Hilfe für die Ärmsten	8 – 11
(An die) Spitze geradelt!	13 – 15
Hip Hip Hooray – Ausbildung mit Zukunft	18 – 20
Anaesthesia	21
German Brand Award: Doppelauszeichnung	24 – 25
Beschwerdemanagement – hin zur offenen Sicherheitskultur	26
Aufs Blatt gebracht	27

Veranstaltungen

Fort- und Weiterbildungen	28
---------------------------	----

30
jahre
intern



liebe Mitarbeiterinnen,

in dieser **intern** finden Sie wieder einmal ein Abbild des großen Spektrums, mit dem wir uns „bei den Brüdern“ beschäftigen. Von der Wissenschaft (Prof. Wellmann zu Corona-Folgen), über die eigene Gesundheit (Radln, Masernschutz und Nikotinentwöhnung) zum segensreichen Engagement in einem afrikanischen Krankenhaus des Ordens. Noch ziemlich am Anfang – wenn auch mit bestandenem Examen – steht unser so wichtiger Nachwuchs in der Pflege.

Am Ende einer beeindruckenden Karriere als Ärztin und Hochschullehrerin, die aus Würzburg kommend „in der Hedwig“ ankam und nun „die Barmherzigen“ verlässt: vielen Dank Frau Professor Seelbach-Göbel für 20 lange und ausgefüllte Jahre!

Das sagen wir als Mitarbeitende und das sagen tausende Oberpfälzer und Niederbayerinnen und -bayern, die mit Ihrer Hilfe und der Ihres ganzen Teams gut und sicher das Licht der Welt erblicken konnten.

Auch wenn unser Jubiläumsjahr nicht wie geplant mit einem großen Tag der offenen Tür zu Ende gehen konnte, so haben wir doch bei verschiedenen Gelegenheiten sehen und erfahren können, dass die viel beschworene „Dienstgemeinschaft“ in 90 Jahren gut zusammengehalten und so einige Krisen ziemlich gut überstanden hat.

„Das Gute sehen“ – die Chronik der neun Jahrzehnte und die zugehörige Ausstellung wurden prämiert und sind als interessante Ferienlektüre beziehungsweise entspannter Rundgang durch St. Pius sehr zu empfehlen.

Ich wünsche Ihnen auch im Namen meiner Geschäftsführerkolleginnen und -kollegen frohe und entspannte Urlaubstage. Erholen Sie sich gut und kommen Sie gesund wieder zurück.

Ihr

Andreas Heith

Impressum

31. JAHRGANG

AUSGABE

August/September 2020

HERAUSGEBER

Krankenhaus Barmherzige Brüder GmbH
Prüfeninger Straße 86
93049 Regensburg

VERANTWORTLICH I. S. D. P.

Sabine Beiser (Geschäftsführerin)

REDAKTION

Bianca Dotzer, Julia Gergovich,
Franziska Schiegl, Stephanie Tschautscher,
Katharina Winter

TITELBILD

© alDente

BILDER

Altrostudio.de (3), Archiv Barmherzige Brüder Regensburg (4, 5, 27), © alDente (1, 2), de-AGENTUR (24, 25), © colourespic – fotolia.de (28), © H. Schwind – fotolia.de (7), J. Gergovich (25), K. Kaven (27), U. Moosburger (12) © P. F. – pixabay.com (6), © T. Reimer – stock.adobe.de (7), S. Tschautscher (13, 14, 15, 19, 20, 27), Dr. C. Wulbrand (8, 9, 10, 11)

DRUCK

Marquardt,
Prinzenweg 11a, 93047 Regensburg

AUFLAGE

2385 Stück
erscheint zehn Mal jährlich

Redaktionsschluss für die 10/20-Ausgabe:
3. August 2020.

Redaktionsschluss ist immer der erste Wochentag des Monats vor Erscheinen der Ausgabe.

KONTAKT MARKETING UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Tel. 0941 369-1091

Texte und druckfähiges Bildmaterial bitte an:
pressestelle@barmherzige-regensburg.de

HINWEISE

Jeder Autor ist für die Inhalte seines Artikels selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit der Texte wird bei Personennennung auf die ausführliche Schreibweise „-er und -innen“ verzichtet. Generell werden stattdessen die Begriffe stets in der kürzeren Schreibweise (z. B. Mitarbeiter) verwendet. Dies versteht sich als Synonym für Personen jeden Geschlechts, die damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen werden. Die Redaktion macht darauf aufmerksam, dass die „intern“ und die „misericordia“ im Internet veröffentlicht werden. Dadurch können sämtliche Inhalte durch Suchmaschinen aufgefunden und der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Zeit, DANKE zu sagen: Interview mit Prof. Birgit Seelbach-Göbel

Nach 20 Jahren als Chefärztin und Direktorin der Klinik für Frauenheilkunde und Gynäkologie an der KUNO Klinik St. Hedwig verabschieden wir Prof. Birgit Seelbach-Göbel dieses Jahr in den Ruhestand. Zeit für einen Rückblick.

intern: Nach 20 Jahren an der KUNO Klinik St. Hedwig gehen Sie in den Ruhestand. Wie fühlt sich das an?

Prof. Birgit Seelbach-Göbel: Das sehe ich von zwei Seiten: Einerseits ist es einfach Zeit, kürzerzutreten; andererseits tut es mir leid, die klinische Tätigkeit aufzugeben. Ich habe in der Zeit sehr viele Erfahrungen gewonnen und eingesetzt, ich hoffe, immer zum Wohl der Patientinnen und meiner Mitarbeiter.

intern: An welche Momente Ihres Berufslebens denken Sie besonders gerne zurück?

Prof. Birgit Seelbach-Göbel: Zum einen an schwierige Geburten, die dann

doch gut ausgegangen sind, bei denen ich mein Wissen und meine Erfahrungen einbringen konnte. Zum anderen an wirklich kranke Patientinnen, die wir gut behandeln konnten – zum Beispiel Patientinnen mit Krebserkrankungen, bei denen wir lange Überlebenszeiten und Heilungen erreicht haben.

intern: Worauf sind Sie besonders stolz?

Prof. Birgit Seelbach-Göbel: Ich bin besonders stolz darauf, dass wir in den 20 Jahren, in denen ich in der KUNO Klinik St. Hedwig bin, die Zahl der Geburten pro Jahr um mehr als das Doppelte gesteigert haben und eines der größten Perinatalzentren in Deutschland

sind. Und auf den Ruf, den die Geburtshilfe in St. Hedwig deutschlandweit hat. Auch im Bereich der gynäkologischen Operationen haben wir eine sehr hohe Qualifikation erreicht: Unser Brustzentrum, das onkologische Zentrum und das Perinatalzentrum sind zertifiziert. Dazu war der Einsatz der Mitarbeiter entscheidend. Ich bin da natürlich öfter mal an die Grenzen der Belastbarkeit gegangen. Aber rückblickend kann ich sagen: Es hat sich rentiert.

intern: Was war Ihnen persönlich im Umgang mit Ihren Patientinnen besonders wichtig?

Prof. Birgit Seelbach-Göbel: Zuerst mal, dass jede einzelne sich ernst



„GEBURT ist nicht mehr einfach nur ein physiologischer Vorgang, sondern soll ein besonderer Event sein“



20 Jahre

genommen gefühlt hat. Dann ist es wichtig, Patientinnen nicht zu verunsichern, sondern sie immer sachlich und ergebnisoffen zu informieren. Denn nur so können sie die Entscheidung für eine bestimmte Behandlung mittragen. Dabei ist es notwendig, dass unsere Behandlungen auf dem aktuellsten medizinischen Stand sind.

intern: Jede Patientin ist anders. Haben Sie Tipps, wie es gelingt, sich auf jede einzelne so einzustellen, dass sie sich ernst genommen fühlt?

Prof. Birgit Seelbach-Göbel: Das ist nicht immer einfach: Die einen fragen viel, die anderen wollen fast gar nichts wissen. Man muss erkennen, wie viele Informationen die Frauen wollen und sich darauf einstellen. Denjenigen, die viel wissen wollen, muss man mit besonderer Geduld begegnen.

intern: Welche Veränderungen haben Sie innerhalb der 20 Jahre bei Ihren Patientinnen bemerkt?

Prof. Birgit Seelbach-Göbel: Die Ansprüche sind höher geworden. Geburt ist nicht mehr einfach nur ein physiologischer Vorgang, sondern soll ein besonderer Event sein. Es geht nicht mehr nur darum, ein gesundes Kind auf die Welt zu bringen, sondern das Drumherum zählt. Wobei es zum Glück immer noch viele Frauen gibt, denen es egal ist, ob der Kreißsaal blau, grün oder gelb ist. Denen ist es wichtig, dass das geburtshilfliche Team weiß, was es tut, und dass die Strukturen für

„Je mehr WISSEN und ERFAHRUNG man hat, desto besser kann man Entscheidungen treffen“

eine sichere Geburt gegeben sind.

intern: Inwiefern haben sich das Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg und die KUNO Klinik St. Hedwig in den vergangenen 20 Jahren verändert?

Prof. Birgit Seelbach-Göbel: Beide haben sich professionell und erfolgreich den wachsenden und veränderten Anforderungen gestellt.

intern: Welche Fortschritte im medizinischen Bereich haben Sie selbst als revolutionär erlebt?

Prof. Birgit Seelbach-Göbel: Revolutionär ist der Umstieg in der operativen Therapie von offenen Operationen zu minimalinvasiven Eingriffen. Als negativ empfinde ich die Tendenz zu mehr Kaiserschnitten. Seit den 90er Jahren wurden immer mehr Kaiserschnitte gemacht. Auch dann, wenn es eigentlich nicht unbedingt notwendig war. Oft wurden die Risiken vernachlässigt, die ein Kaiserschnitt für zukünftige Schwangerschaften mit sich bringt. Deswegen ist es mir besonders wichtig, darüber beim Beratungsgespräch mit den Schwangeren aufzuklären.

intern: Gibt es etwas, das Sie persön-

lich immer wieder motiviert hat, Ihren Beruf auszuüben? Etwas, das Sie Ihren jungen Kollegen mit auf den Weg geben möchten?

Prof. Birgit Seelbach-Göbel: Je mehr Erfahrungen und Wissen man hat, das heißt je qualifizierter man selbst ist, desto besser kann man fundierte Entscheidungen treffen. In der Geburtshilfe zum Beispiel auch die Entscheidung, einmal nichts zu tun. Für die Geburtshilfe hat mein ehemaliger Chef gesagt: „Man muss viel wissen, um wenig zu tun.“ Dieses Motto hat mich geprägt.

intern: Worauf freuen Sie sich in Ihrem Ruhestand?

Prof. Birgit Seelbach-Göbel: Ich freue mich darauf, dass ich nicht mehr fremdbestimmt bin. Wenn ich morgens aufwache, kann ich selbst entscheiden, was ich mache – oder ob ich vielleicht auch einfach mal nichts mache.

intern: Haben Sie zum Abschluss noch letzte Worte, die Sie dem Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg oder Ihren Mitarbeitenden mitteilen möchten?

Prof. Birgit Seelbach-Göbel: Beim Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg bedanke ich mich herzlich dafür, dass es mir die Möglichkeit gegeben und mich dabei unterstützt hat, meine Vorstellungen von Medizin umzusetzen. Meinen Mitarbeitenden danke ich für ihren unglaublichen Einsatz und ihre Loyalität – wobei mir klar ist, dass es nicht immer einfach war. *(lacht)*

Goodbye Nikotin: Entspannt mit dem Rauchen aufhören

Endlich mit dem Rauchen aufhören – ein Vorsatz, den viele jedes Jahr aufs Neue fassen. Doch was hilft, damit es wirklich klappt? Dr. Angela Henschel gibt in ihrem Programm zur Raucherentwöhnung wertvolle Tipps und begleitet ihre Teilnehmer in ein Leben ohne Zigaretten. Das Angebot „Goodbye Nikotin“ ist offen für alle: auch für Mitarbeiter des Krankenhausverbundes.

„Keine Angst – Sie müssen nicht sofort mit dem Rauchen aufhören“, erklärt Dr. Henschel ihren Teilnehmern beim ersten Treffen. Erleichtertes Aufatmen. „Heute schließen Sie für den Anfang einen Vertrag mit sich selbst.“ Dieser Vertrag funktioniert so: Jeder Teilnehmer bestimmt seinen persönlichen ersten Nichtraucherstag. In der Regel sollte dieser in der vierten oder fünften Woche nach Kursbeginn liegen. „Ob Sie Ihren Zigarettenkonsum bis dahin reduzieren oder von heute auf morgen komplett aufhören, ist Ihnen selbst überlassen“, fügt die Diplom-Psychologin hinzu.

Das ist aber noch nicht alles: In dem Vertrag wird auch ein Geldbetrag festgehalten. Damit sollen sich die Teilnehmer einen Wunsch erfüllen, wenn sie es schaffen, ein halbes Jahr lang abstinent zu bleiben. Als Belohnung. Gleichzeitig geben sie eine Person oder Organisation an, die sie nicht mögen. Diese bekommt das Geld, falls der Teilnehmer innerhalb des ersten halben Jahrs rückfällig wird. Aus ihrer Erfahrung weiß Dr. Henschel: „Dadurch schützen und motivieren Sie sich zusätzlich.“

KOMBINATION AUS VERHALTENSTHERAPIE UND NIKOTINERSATZPRODUKT

Frau Dr. Henschel arbeitet mit verschiedenen Elementen aus der Verhaltenstherapie. Dazu gehören unter anderem Vorstel-

lungs- und Entspannungsübungen. „Rauchen erfüllt ja immer eine Funktion“, erklärt die Kursleiterin ihren Teilnehmern. „Jeder Mensch hat bestimmte Bedürfnisse – zum Beispiel nach Anerkennung oder Entspannung. Für Raucher geht es darum, Alternativen zur Zigarette zu finden, um diese zu erfüllen.“ Da hat sie auch gleich einen praktischen Tipp: „Probieren Sie doch mal die Vier-zu-sechs-Atmung aus, wenn Sie sich gestresst fühlen und zur Zigarette greifen würden. Dazu atmen Sie vier Sekunden ein und sechs Sekunden aus. Das hat nachweislich eine entspannende Wirkung – und ist übrigens vergleichbar mit der Atmung, die Sie beim Rauchen haben.“

Zusätzlich zu den Übungen kommen Nikotinersatzprodukte wie Kaugummis, Pflaster oder Spray zum Einsatz, um Entzugerscheinungen zu lindern und das Aufhören zu erleichtern. Wie hoch ihre körperliche Abhängigkeit ist, finden die Teilnehmer mit Hilfe des Fagerström Tests heraus. Fünf Fragen geben Aufschluss darüber, wie stark der Körper bereits auf Nikotin angewiesen ist.

GRUPPE ALS MOTIVATOR

Das Programm zur Raucherentwöhnung von Dr. Henschel hat eine hohe Erfolgsquote: „In meinem letzten Kurs haben es fünf von sechs Teilnehmern geschafft, abstinent zu





In meinem letzten Kurs haben es fünf von sechs Teilnehmern geschafft, abstinent zu bleiben – und das trotz Corona.“

*Dr. Angela Henschel,
Kursreferentin „Goodbye Nikotin“*

bleiben – und das trotz Corona.“ Dabei sei ihr mal wieder aufgefallen, wie stark der Gruppenzusammenhalt den Teilnehmern dabei helfe, durchzuhalten. „Über eine WhatsApp-Gruppe haben die Teilnehmer Kontakt gehalten und sich gegenseitig motiviert“, berichtet sie.

Motivierend ist auch die Erfolgskurve, die im Laufe der sieben Treffen entsteht: Auf ein Flipchart schreibt jeder Teilnehmer seinen Namen und zeichnet von Treffen zu Treffen ein, wie viele Zigaretten er pro Tag geraucht hat. Ab dem vierten oder fünften Treffen fällt die Kurve bei allen Teilnehmern ab – und bleibt im Idealfall bis zum achten und letzten Treffen nach einem halben Jahr auf null.

„ICH SCHMECKE UND RIECHE PLÖTZLICH WIEDER VIEL INTENSIVER“

Viele Teilnehmer geben Dr. Henschel nach dem Kurs ein positives Feedback. Die Rückmeldungen reichen von einem stärkeren Geruchs- und Geschmackserlebnis über das Gefühl, frei zu sein, bis hin zu einer spürbar besseren Gesundheit.

Katharina Winter

Nichtraucher

Sie möchten mit dem Rauchen aufhören?

Der nächste Starttermin des Programms zur Raucherentwöhnung „**Goodbye Nikotin**“ ist für November geplant.

Aufgrund von Corona ist noch nicht ganz sicher, ob der Kurs stattfinden kann.

Bei Interesse können Sie sich jedoch schon jetzt auf die Warteliste setzen lassen.

Anmeldung:

Cordula Lachner
Sekretariat Psychologischer Dienst
Tel. 0941 369-2606
cordula.lachner@barmherzige-regensburg.de



Sierra Leone – Unfallchirurgische Hilfe für die Ärmsten

Bereits zum dritten Mal war Unfallchirurg Dr. Christian Wulbrand unter der Schirmherrschaft des Vereins „Orthopedics for the developing world“ (ODW) für einen Hilfseinsatz im Ordenskrankenhaus der Barmherzigen Brüder in Sierra Leone. Mit seinen ganz konkreten Fallbeispielen nimmt er uns Leser mit in eine Welt, in der Freud und Leid extrem nah beieinander liegen.

Sierra Leone gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Die Lebenserwartung beträgt circa 50 Jahre bei einer Kindersterblichkeit von etwa zehn Prozent bis zum fünften Lebensjahr. Das Gesundheitswesen ist unzureichend ausgebaut und entspricht in keinem Bereich internationalen Anforderungen. Aufgrund fehlender Ausbildung gibt es keine einheimischen Ärzte.

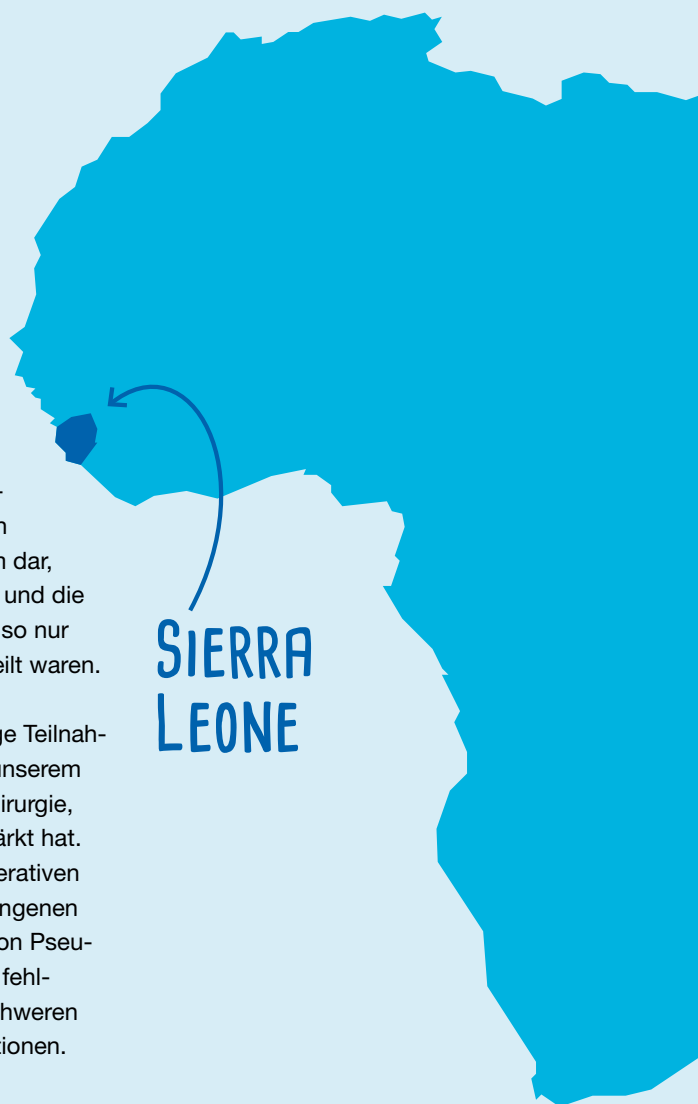
EINSÄTZE DER ODW SEIT 2004

Durch den Einsatz von „Orthopedics for the developing world“ wurde im Krankenhaus St. John of God seit 2004 die Infrastruktur für eine unfallchirurgische Grundversorgung geschaffen. Aktuell sind pro Jahr fünf Teams für je circa zweieinhalb Wochen im Einsatz. Neben der medizinischen Versorgung liegt ein besonderes Augenmerk auf der Ausbildung einheimischer „Ärzte“ und Pflegekräfte. Ziel ist es, den Community Health Officers, die für die medizinische Grundversorgung zuständig sind, grundlegende Kenntnisse in der Versorgung von Frakturen und Weichteilverletzungen, beispielsweise Gipse,

Extensionen oder Fixateur externe, zu vermitteln.

Dieses Jahr waren wir mit einem Team bestehend aus zwei Unfallchirurgen, einer Anästhesistin sowie einer Anästhesie- und zwei OP-Pflegekräften für zweieinhalb Wochen vor Ort tätig. Leider konnte Dr. Michael Zellner in diesem Jahr nicht am Einsatz teilnehmen. Sein Fehlen stellte einen herben Verlust für unser Team dar, da die operativen Tätigkeiten und die schwierigen Entscheidungen so nur noch auf zwei Schultern verteilt waren.

Sehr positiv war die erstmalige Teilnahme von Thomas Neufanger, unserem Leiter der OP-Pflege Unfallchirurgie, der unser Team perfekt verstärkt hat. Der Schwerpunkt unserer operativen Tätigkeit lag wie in den vergangenen Jahren auf der Behandlung von Pseudarthrosen (Falschgelenken), fehlverheilten Frakturen sowie schweren Weichteil- und Knocheninfektionen.



ADAMA

EINE KRANKENSCHWESTER KEHRT ZURÜCK IN IHREN BERUF

Adama, eine junge Krankenschwester, hatte sich vor drei Jahren bei einem Verkehrsunfall einen Bruch im unteren Teil des Oberarms zugezogen. Aufgrund der fehlenden Versorgung entwickelte sie sich eine Pseudarthrose. Die 28-Jähri-

ge war infolge dessen seit drei Jahren arbeitsunfähig. Wir haben den Bruch mit Platten stabilisiert. Nun kann Adama nach Ausheilung der Fraktur wieder ihrem Beruf als Krankenschwester nachgehen.

Pseudarthrosen infolge fehlender Versorgung nach Unfällen stellen einen operativen Schwerpunkt unserer Tätigkeit vor Ort dar. Aufgrund dieser Verletzungen sind die Patienten oft jahrelang arbeitsunfähig und können ihre Familien nicht versorgen.



AJAH

EIN MÄDCHEN MIT UNGLAUBLICHEM LEBENS MUT

Bereits im letzten Jahr haben wir die jetzt 9-jährige Ajah behandelt. Gemeinsam mit ihrem Vater kam sie nach einer dreitägigen Anreise zu Fuß und auf dem Motorrad in unsere Sprechstunde. Vor eineinhalb Jahren war sie beim Spielen von einer Anhöhe herunter gefallen und hatte sich einen offenen Unterschenkelbruch zugezogen. Eine Behandlung hatte nicht stattgefunden. Das junge Mädchen war seit dem Unfall nur noch mit erheblichen Schmerzen und freiliegendem Knochen mobil. Nach dieser Zeit bestand eine erhebliche Infektion, es resultierten nicht mehr rekonstruierbare Knochenveränderungen. Es grenzt an ein Wunder, dass Ajah zwischenzeitlich nicht bereits an einer Blutvergiftung verstorben war.

Uns blieb als Behandlungsmöglichkeit nur die Oberschenkelamputation. Selbst in Deutschland wäre der Erhalt eines funktionsfähigen Beines äußerst ungewiss.



Da Ajahs Vater nicht für sie sorgen konnte und ihre Mutter bereits verstorben war, blieb das Mädchen zunächst bei Kizito, einem Community Health Officer des Krankenhauses, der mit einem unvorstellbaren Einsatz bereits über 40 Waisenkinder in seiner Familie aufgenommen hat.

Mittlerweile lebt unsere junge Patientin bei ihrer Tante in der Nähe des Krankenhauses und hat uns in diesem Jahr in der Klinik besucht. Trotz dieses einschneidenden Eingriffs hat sie sich riesig gefreut, uns wieder zu sehen. Ihr Besuch war eines der bewegendsten Erlebnisse dieses Einsatzes.



Leider sind Amputationen oftmals die einzige Möglichkeit Patienten zu helfen. Umso mehr sind wir um eine adäquate Prothesenversorgung bemüht. Zu unserem großen Bedauern hat die Prothesenversorgung aufgrund der Unzuverlässigkeit des einzigen Orthopädietechnikers vor Ort bis dahin nicht geklappt. Wir sind weiter bemüht, eine schnelle Lösung für Ajah zu finden.

CHERTNOR

EINE LEICHTE VERLETZUNG MIT SCHWEREN FOLGEN

Beim zweijährigen Chertnor kam es durch einen unvollständigen Unterschenkelbruch zu einer Wachstumsstörung mit Ausbildung eines X-Beines. Ein normales Gehen ist bei diesem Krankheitsbild nicht möglich. Auf Dauer entstehen schwere Folgeschäden. In Rücksprache mit Dr. Michael Kertai, unserem kinderorthopädischen Kollegen in der Klinik St. Hedwig, führten wir eine Umstellung durch. Chertnor konnte die Klinik ohne Krücken verlassen!



DEMUT UND GLÜCKSGEFÜHLE GLEICHERMASSEN

Der diesjährige Einsatz erforderte erneut enorme Anstrengungen unseres gesamten Teams. Trotz einiger Rück-

schläge können wir ihn aber abermals als vollen Erfolg bezeichnen. Die schweren Schicksale und Lebensumstände vor Ort lehren uns immer wieder Demut und Bescheidenheit. In Erinnerung bleiben sehr vielen positive, von Glücksge-

fühlen begleitete Momente. Insbesondere die Dankbarkeit der Patienten bewegt uns nachhaltig. Wir möchten auch im nächsten Jahr wieder in Sierra Leone aktiv werden.

Zuletzt möchten wir uns im Namen der Patienten für die Spenden und Unterstützung jedweder Art bedanken. Besonderer Dank gilt der Hausleitung, Professor Bernd Füchtmeier sowie unseren Familien.

Um das Projekt weiter zu entwickeln und die Versorgung der Patienten in Sierra Leone weiter zu verbessern, hoffen wir auch künftig auf breite Unterstützung.

Dr. Christian Wulbrand
Facharzt an der Klinik für Unfallchirurgie,
Orthopädie und Sportmedizin



Covid-19 in der Muttermilch: Prof. Dr. Sven Wellmann im Interview

Eine Studie der KUNO Klinik St. Hedwig untersucht, welche Rolle die Muttermilch bei einer Covid-19-Erkrankung spielt. Prof. Dr. Sven Wellmann, Chefarzt der Abteilung für Neonatologie und Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, erklärt im Interview mit idowa-Redakteurin Isabel Klingseisen, wie betroffene Mütter mit ihrem Nachwuchs umgehen sollen. (Forschungsstand Ende Mai)



Herr Dr. Wellmann, wie wahrscheinlich ist eine Übertragung des Virus auf den Säugling über die Muttermilch?

Prof. Dr. Wellmann: Es lässt sich nicht ausschließen, dass die Übertragung des Virus auf das Baby über die Muttermilch stattgefunden hat. Der Befund der Forscher zeigt zwar, dass das Virus in der Muttermilch nachweisbar ist, nichtsdestotrotz wissen wir, dass das Virus auch in anderen Körperflüssigkeiten oder gar Exkrementen auftaucht. Erkrankte Schwangere und auch Babys, die wir in der Klinik untersuchen, scheiden das Virus regelmäßig über Stuhl aus. Das Virus hält sich auch lange im Rachen, selbst bei Menschen, die schon seit Wochen wieder gesund sind. Es war also nur eine Frage der Zeit, bis man das Virus auch in der Muttermilch entdeckt. Inwiefern die Muttermilch aber die Ursache für die Erkrankung des besagten Kindes ist, können erst weitere Untersuchungen zeigen.

MUTTER GIBT ANTIKÖRPER AN IHREN NACHWUCHS WEITER

Ist Stillen überhaupt noch möglich, wenn Mutter oder Kind an dem Virus erkrankt sind?

Prof. Dr. Wellmann: Ja. Wir empfehlen sogar bei einer Infektion das Stillen fortzuführen. Das Kind soll also an die Brust, auch wenn die Mutter Covid-19 hat. Beim Stillen sind dann aber natürlich gewisse Vorsichtsmaßnahmen nötig, an die sich die Mutter halten muss.

Was die Muttermilch betrifft, zeigen eigene, noch nicht veröffentlichte Untersuchungen, dass die Milch Antikörper gegen das Coronavirus enthält. Das ist eine wichtige Erkenntnis. Die Muttermilch kann also möglicherweise nicht nur das Virus, sondern auch die Antikörper, also den Schutz, transportieren und es dadurch neutralisieren.

Wann müssen Mutter und Kind bei einer Infektion getrennt werden?

Prof. Dr. Wellmann: Wir empfehlen eine Trennung nur dann, wenn es der Mutter so schlecht geht, dass sie intensivmedizinisch betreut werden muss. Wenn das Kind intensivmedizinische Betreuung braucht, dann kann die Mutter das Kind wiederum schon besuchen. Unsere Klinik hat in Abstimmung mit den deutschen Fachgesellschaften Besuchsregelungen aufgestellt, die generell das Ziel haben, Mutter und Kind nicht zu trennen. Ein Besuch der Mutter kann aber selbstverständlich nur mit den notwendigen Sicherheitsmaßnahmen erfolgen.

Wie wirkt sich eine Erkrankung von Schwangeren auf das ungeborene Kind aus?

Prof. Dr. Wellmann: Bislang weist alles darauf hin, dass das Virus nicht während der Schwangerschaft in das ungeborene Kind gelangt. Dennoch lässt sich das nicht ganz ausschließen, denn andere Viruserkrankungen, wie etwa die Röteln, sind bei einer Erstinfektion der Mutter auch auf das ungeborene Kind übertragbar. Theoretisch könnte das also auch bei Corona der Fall sein. Hinweise darauf haben wir aber noch nicht. Wenn eine Mutter in der Schwangerschaft an Covid-19 erkrankt, bildet sie Antikörper. In diesem Fall wissen wir aber, dass die Antikörper dann bei dem Neugeborenen im Blut messbar sind. Die Mutter übergibt also die Immunität, die sie in der Schwangerschaft aufbaut, an das Kind.



(An die) Spitze geradelt!

Als 117-köpfiges Team nahmen die Barmherzigen Brüder Regensburg an der Aktion „Stadtradeln“ teil und erstrampelte sich mit 36.786 zurückgelegten Kilometern den 1. Platz.



Zum neunten Mal nahm die Stadt Regensburg an der Kampagne **STADTRADELN** des Klima-Bündnisses teil. Als Team Barmherzige Brüder Regensburg sind wir von Anfang an, seit 2012, mit dabei! Dieses Jahr haben wir als drittgrößtes Team vom 9. Mai bis 29. Mai 36.786 Radkilometer gesammelt und somit 5.408 kg CO₂ eingespart. Durchschnittlich fuhr jedes Teammitglied 314 km, der eifrigste Radler brachte es sogar auf 1.835 km. Seit diesem Jahr war es außerdem möglich, Unterteams zu gründen. Hier war das Team Biomedizintechnik auf Platz 1, gefolgt von den Teams Anlagentechnik, Anästhesie/IVO und Station C2.

Im Rahmen einer Preisverleihung überreichte Frau Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer Auszeichnungen für die verschiedenen Gewinnkategorien. Von der Geschäftsführung erhielten unsere Radler als Dankeschön ein eigens gestaltetes Multifunktionsstuch.

Ein herzliches Dankeschön an das Team!

Ich wünsche mir weiterhin viele gute Aktionen und Maßnahmen, um das Radfahren noch attraktiver zu machen!

Mario Stark, Mitarbeitervertretung



„Das tägliche Radeln zur Arbeit hält mich fit und lässt sich problemlos in meinen Alltag integrieren. Die Dokumentation der gefahrenen Kilometer ist für mich eine zusätzliche Motivation zum Radeln.“

*Eva Stöckl,
Betriebsmedizin*

„Mit dem Rad zu fahren ist nicht nur in Pandemiezeiten die perfekte Möglichkeit, sich frischen Wind um die Nase wehen zu lassen.“

*Dr. Georg Hübner,
MVZ und Klinik für Strahlentherapie*

„Ich bin schon als Kind gern um die Wette geradelt. Die Strecke zur Klinik St. Hedwig ist ganz schön und da fällt mir das Radeln gar nicht schwer. Nach der Arbeit ist es ein prima Ausgleich. Es entspannt mich, und ökologisch ist es ja auch noch.“

*Katharina Rödiger,
Psychologischer Dienst*

„Ich habe teilgenommen, weil das Rad das ideale Fortbewegungsmittel in der Stadt ist und ich in der Freizeit immer wieder viele schöne Gegenden damit entdecke“

*Priv.-Doz. Dr. Christian Tilz,
Klinik für Neurologie*



Die Entwicklung unserer Stadtradel-Platzierungen seit 2012 mit Teilnehmerzahlen und Kilometerleistungen



Das Masernschutzgesetz

Seit dem 1. März 2020 gilt das Masernschutzgesetz. Dr. Kathrin Schmitz vom Institut für Arbeitsmedizin hat die wichtigsten Fakten zum Thema Masern für uns zusammengefasst und erklärt, was das Gesetz für unsere Mitarbeiter bedeutet.

WAS SIND MASERN?

Masern sind eine hochansteckende Infektionskrankheit, welche durch das Masern-Virus hervorgerufen und durch Tröpfcheninfektion übertragen wird. Die Erkrankung hat einen zweiphasigen Verlauf: Sie beginnt mit Fieber, Schnupfen, Bindehautentzündung, Husten und typischen Flecken im Bereich der Mundschleimhaut. Am dritten bis siebten Tag nach Auftreten dieser Symptome entsteht ein charakteristischer Hautausschlag, das Masernexanthem. Es beginnt im Gesicht und hinter den Ohren und bleibt vier bis sieben Tage bestehen. Beim Abklingen ist oft eine Schuppung zu beobachten.

WARUM SIND MASERN SO GEFÄHRLICH?

Masern sind gefährlich, da sie häufig Komplikationen verursachen. Für eine Dauer von circa sechs Wochen liegt eine Schwäche des Immunsystems vor. Dies bedeutet, dass man in dieser Zeit empfänglicher ist für andere Infektionen. Am häufigsten sind hierbei Mittelohrentzündungen, Lungenentzündungen und Durchfallerkrankungen. Eine besonders gefürchtete Komplikation ist die Entzündung des Gehirns (Enzephalitis). Sie kann etwa vier bis sieben Tage nach Erscheinen des Hautausschlags auftreten und Kopfschmerzen, Fieber und Bewusstseinsstörungen verursachen. Bei etwa 10 bis 20 Prozent der Betroffenen endet diese Erkrankung tödlich, bei 20 bis 30 Prozent muss mit bleibenden neurologischen Schäden gerechnet werden. Eine Problematik stellt auch eine spezielle Form der Gehirnentzündung

dar, die sogenannte subakute sklerosierende Panencephalitis. Diese manifestiert sich erst durchschnittlich sechs bis acht Jahre nach der Infektion. Von 100.000 Maserninfektionen trifft dies etwa vier bis elf Menschen. Bei Kindern unter fünf Jahren sind es auf 100.000 Masernfälle sogar 20 bis 60 Fälle. Diese Form der Gehirnentzündung führt immer zum Tode.

Masern sind weltweit verbreitet. Im Jahr 2019 wurden in Deutschland 514 Masernfälle registriert. Zudem ist Masern – anders als oft angenommen – keine reine Kinderkrankheit. Jeder Mensch – auch jeder Erwachsener – der keine Immunität hat, kann an Masern erkranken. Entsprechend waren 2019 mehr als die Hälfte der in Deutschland Erkrankten älter als 20 Jahre.

Themenreihe
gesundheit

WARUM EIN MASERNSCHUTZGESETZ?

Gegen die Masern gibt es keine spezielle Therapie. Der beste Schutz ist die Impfung! Eine Infektion mit Masern kann im schlimmsten Fall tödlich verlaufen. Trotz aller Aufklärungskampagnen sind aber die Impflücken bei Masern in Deutschland weiterhin zu groß. Nicht geimpft zu sein bedeutet nicht nur eine erhebliche Gefahr für das körperliche Wohlergehen der betroffenen Person. Nicht-Geimpfte stellen auch ein Risiko für andere Personen dar, die aufgrund besonderer gesundheitlicher Einschränkungen oder weil sie noch zu jung sind, nicht geimpft, aber natürlich dennoch angesteckt werden können. Das Ziel ist deshalb eine Impfquote von mindestens 95 Prozent in der Bevölkerung, damit ein Gemeinschaftsschutz erreicht werden kann.

DER MASERN-IMPfstOFF IST GUT VERTRÄGLICH

Beim Masern-Impfstoff handelt es sich um einen gut verträglichen Lebendimpfstoff mit abgeschwächten Viren, welcher in den Oberarm injiziert wird. Der Masern-Impfstoff ist nur als Kombinationsimpfstoff mit Mumps und Röteln als Dreifach-Impfstoff oder mit Windpocken als Vierfach-Impfstoff verfügbar. Personen, die bereits immun gegen eine der anderen genannten Erkrankungen sind, z. B. aufgrund einer durchgemachten Infektion in der Vergangenheit oder einer bereits erfolgten Impfung, können trotzdem mit einem Kombinationsimpfstoff geimpft werden. Es besteht kein erhöhtes Risiko für Nebenwirkungen. Nach einer zweifachen Impfung gegen Masern – so wie empfohlen – wird von einem lebenslangen Schutz ausgegangen. Es ist keine Auffrischungsimpfung mehr erforderlich.

Nicht alle dürfen gegen Masern geimpft werden. Als medizinische Gegenanzeigen gelten:

- Akutes Fieber ($> 38,5^{\circ}\text{C}$)
- Bestehende Schwangerschaft
- Bekannte Allergien gegen Bestandteile des Impfstoffs, z. B. Hühnereiweiß
- Einschränkungen des Immunsystems in bestimmten Fällen

DAS MASERNSCHUTZGESETZ IM KRANKENHAUS

Speziell bezogen auf Krankenhäuser gilt das Masernschutzgesetz für alle Mitarbeitende, die ab dem 01.01.1971 geboren sind. Diese müssen einen ausreichenden Masernschutz nachweisen, auch wenn sie keinen direkten Kontakt zu Patienten haben, so zum Beispiel auch alle Mitarbeitende mit reinen Bürotätigkeiten. Bei den Personen, die vor dem 01.01.1971 geboren sind, geht man davon aus, dass die Masernerkrankung mit hoher Wahrscheinlichkeit bereits durchgemacht wurde und eine natürliche Immunität besteht. Diese Personen benötigen daher keine Impfung und auch keinen Nachweis.

NACHWEIS – WAS IST ZU TUN?

Beschäftigte, die ab dem 01.01.1971 geboren sind, müssen zwei Masern-Schutzimpfungen oder eine Masern-Immunität nachweisen. Diese Immunität kann durch einen Bluttest (sogenannte Titer-Bestimmung) erhoben werden. Die gesetzlichen Vorgaben orientieren sich an den Empfehlungen der Ständigen Impfkommision (STIKO). Wenn der Impfstatus unklar ist, sollten die Impfungen nachgeholt werden. Bis spätestens Mitte nächsten Jahres wird unsere Personalabteilung von Ihnen den Nachweis in Form einer Bescheinigung durch einen Arzt einfordern.

Diese Bescheinigung können Sie sich bei uns in der Betriebsmedizin ausstellen lassen. Vereinbaren Sie hierzu einfach einen Termin bei uns (Durchwahl -2131) und bringen Sie bitte Ihren Impfpass mit oder – falls vorhanden – bereits durchgeführte Titer-Bestimmungen. Alternativ kann Ihnen auch der Hausarzt eine solche Bescheinigung ausstellen. Der Nachweis muss bis zum 31. Juli 2021 erbracht werden. Erfolgt dies nicht oder ist dies erst später möglich, muss der Arbeitgeber das zuständige Gesundheitsamt informieren. Das Gesundheitsamt wird Sie dann zu einer Beratung einladen.



Ende Juli durften wir unseren Auszubildenden zum bestandenen Examen gratulieren. Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren fiel die Examensfeier in großer Runde aufgrund von Corona-Schutzmaßnahmen leider aus. Gebührend verabschieden wollten wir die Schüler aber dennoch.

Der 31. Juli war ein besonderer Tag für die Absolventen unserer Berufsfachschulen: Im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes in der Herz Marien Kirche und einer anschließenden Zeugnisübergabe unter freiem Himmel durften wir 29 Schüler der Generalistischen Pflegeausbildung, 25 frisch Examinierte der traditionellen Gesundheits- und Krankenpflege, 18 Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger, 9 Examenskandidaten der Operationstechnischen Assistenz sowie 12 Auszubildende der Krankenpflegehilfe zum bestandenen Abschluss beglückwünschen.

Innerhalb ihrer Ausbildung in unserer Dienstgemeinschaft haben sie in der vergangenen Zeit verschiedene Abteilungen

durchlaufen, vielfältige Kompetenzen erworben, Erfahrungen gesammelt und eigene Talente entdeckt. Im letzten Halbjahr, kurz vor den Abschlussprüfungen, sahen sich die Schüler plötzlich mit den besonderen Herausforderungen durch die Corona-Krise konfrontiert: Veränderungen im Klinikalltag, strenge Hygiene- und Schutzmaßnahmen sowie Online-Unterricht in Eigenarbeit erforderten viel Disziplin, Motivation und Durchhaltevermögen.

Das schweißte jedoch zusammen: Die Schüler berichteten, dass der Klassenzusammenhalt durch die gegenseitige Unterstützung in dieser besonderen Situation gestärkt worden sei.



AUSBILDUNG MIT ZUKUNFT

EXZELLENTER ABSCHLÜSSE IN ALLEN FACHRICHTUNGEN

Über einen Gesamtnotendurchschnitt von 2,12 durften sich die Absolventen der traditionellen Gesundheits- und Krankenpflege freuen. Drei Schülerinnen aus dem Jahrgang haben ihr Examen mit 1,33 abgeschlossen. Mit einem Notendurchschnitt von 2,02 bestanden die Auszubildenden der traditionellen Gesundheits- und Kinderkrankenpflege ihr Examen. Davon haben fünf Schülerinnen mit einem Durchschnitt von 1,66 abgeschlossen.

Die Schüler der Generalistischen Pflegeausbildung schlossen ihre Ausbildung mit einem Gesamtnotendurchschnitt von 2,21 ab. Eine Schülerin mit dem Schwerpunkt Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie eine Absolventin mit dem Schwerpunkt Gesundheits- und Krankenpflege haben ihr Examen sogar mit 1,0 bestanden.

Den frisch Examinierten der Operationstechnischen Assistenz durften wir zu einem Gesamtnotendurchschnitt von 1,94 gratulieren. Eine Schülerin aus dieser Fachrichtung hat ihr Examen mit einem Durchschnitt von 1,14 und eine Absolventin mit einem Durchschnitt von 1,42 abgeschlossen.

Die Auszubildenden der Krankenpflegehilfe konnten sich über einen Klassendurchschnitt von 2,4 freuen. Dabei haben zwei Schülerinnen mit 1,0 und zwei mit 1,2 abgeschlossen.

EIN BERUF MIT ZUKUNFTSPERSPEKTIVE

Pater Prior Seraphim Schorer, Geschäftsführerin Sabine Beiser, Geschäftsführer Dr. Andreas Kestler und die Pflegedirektoren Ralf Busse und Gerhard Harrer beglückwünschten jeden einzelnen Absolventen zur erbrachten Leistung. Sabine Beiser versicherte:

**„WELCHEN WEG SIE AUCH EINSCHLAGEN, AUF EINES
KÖNNEN SIE VERTRAUEN: MIT IHREM ABSCHLUSS
STARTEN SIE BESTENS VORBEREITET IN EINEN BERUF,
DER SYSTEMRELEVANT, SINNVOLL UND MENSCHLICH IST.
EINEN BERUF, DER IHNEN VIELE PERSPEKTIVEN BIETET.“**



HIP HIP
HOORAY



STARTER KIT

Um die Absolventen bei ihrem Start in ihren neuen Lebensabschnitt ein Stück zu begleiten, erhielt jeder von ihnen eine gut gefüllte Tasche mit dem Motto **HIP HIP HOORAY**.

Die Idee dahinter: Ein persönliches Starterkit für den Berufsbeginn zusammenzustellen mit lauter Dingen, die symbolisieren, welche Funktion die Absolventen in Zukunft für ihre Patienten übernehmen: treue Helfer in jeder Lebenslage, wichtige Energiespender, leidenschaftliche Motivatoren und unverzichtbare Gesundheitsschützer.

Damit wünschen wir unseren ehemaligen Berufsfachschülern alles Gute für ihre persönliche und berufliche Zukunft.

EIN BERUF MIT ZUKUNFTSPERSPEKTIVE

Einige Examierte absolvieren eine weitere Ausbildung an der Berufsfachschule der Barmherzigen Brüder Regensburg oder arbeiten ab September im Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg sowie in der KUNO Klinik St. Hedwig. Einige haben sich für ein anschließendes Studium entschieden oder ziehen in eine andere Stadt.

A n · a i · s t h ē · s i · a

griech. Gefühllosigkeit

Empathisch in die **Anaisthēsia** begleiten. Und auch danach sind wir für unsere Patienten da. **Gefühlvoll**. Bis zum Erwachen.

Unsere Patienten: die kleinen Großen, großen Kleinen und kleinsten der Kleinen. Oder auch Frauen, die wir dabei unterstützen, Mütter zu werden.

Der Lohn: glänzende Kinderaugen und dankbare Familien.

Rund **8.000 Narkoseverfahren** im operativen und diagnostischen Bereich pro Jahr. Davon **4.000 Kindernarkosen**.

Geballte Erfahrung gepaart mit einem Anästhesie-Team, bei dem Arbeiten auf Augenhöhe nicht nur eine leere Phrase ist. Dieses Team bauen wir weiter aus. In allen Bereichen.

Gibt's nicht? Gibt's doch!

Entdecken auch Sie Ihren **#Herzensjob**.

Aktuelles: Zertifizierungen und neue Verfahren

Unsere Kliniken und Zentren stehen für medizinischen Fortschritt: Stetig werden neue Verfahren entwickelt und herausragende Leistungen zertifiziert. Eine kurze Zusammenfassung gibt Überblick, was in den vergangenen Monaten passiert ist.

NEUES AUS DEN KLINIKEN

REZERTIFIZIERUNG

REFERENZZENTRUM FÜR DIE CHIRURGIE DES PERITONEUMS

Die Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie ist – wie auch die Charité in Berlin – erfolgreich als eines von zwei Referenzzentren bundesweit für primäre und sekundäre peritoneale Tumoren rezertifiziert worden. Die Klinik behandelt die meisten Patienten in Deutschland mittels einer ausgedehnten abdominalen Zytoreduktion und einer hyperthermen intra-peritonealen Chemotherapie.

Prof. Dr. Dr. h.c. Pompiliu Piso wurde in den Vorstand (Board of Directors) der European Society of Surgical Oncology gewählt. Er ist bereits Vorsitzender des Vorstandes der Assoziation Chirurgische Onkologie in Deutschland. Eines seiner wichtigsten Projekte ist die Sicherstellung einer hohen Qualität der Ausbildung onkologisch tätiger Chirurgen, unabdingbar bei der zunehmenden Spezialisierung in der Krebstherapie.

DOPPELZERTIFIZIERUNG

ALTERSTRAUMATOLOGIE – ERSTMALIG IN BAYERN

Die Alterstraumatologie im Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg ist im November 2019 von der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie (DGG) und im April 2020 von der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) als „Zentrum für Alterstraumatologie“ zertifiziert worden.

Prof. Dr. Bernd Füchtmeier, Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Sportmedizin, und Prof. Dr. Ute Hoffmann, Chefarztin der Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Geriatrie, leiten die alterstraumatologische Einheit seit Mai 2019. Dabei arbeiten Unfallchirurgen und das geriatrische Team aus Ärzten, Pflegenden, Physio- und Ergotherapeuten, Psychologen, Sozialdienst und Seelsorge intensiv zusammen. Durch diese interdisziplinäre Kooperation werden geriatrische Patienten mit Traumata und akuten oder chronischen interistischen Erkrankungen gemeinsam mit dem Ziel der Wiederherstellung der Selbständigkeit im täglichen Leben behandelt. Dazu gehören unter anderem Konzepte der Sturz- und Delirprophylaxe.

Die Alterstraumatologie im Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg ist das erste Zentrum, das von beiden Fachgesellschaften ausgezeichnet wurde.

NEUES AUS DEN ZENTREN

ONKOLOGISCHES ZENTRUM

ERSTZERTIFIZIERUNG

ZENTRUM FÜR LEUKÄMIEN UND LYMPHOME-
AUDIT ERFOLGREICH ABSOLVIERT

Erst seit wenigen Monaten besteht die Möglichkeit, speziell die Diagnostik und Therapie hämatologischer Neoplasien nach den strengen Kriterien der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizieren zu lassen. Im Rahmen des Überwachungsaudits des langjährig etablierten Onkologischen Zentrums am 12. und 13.05.2020 konnte das Erstzertifizierungs-Audit des „Zentrums für Leukämien und Lymphome sowie sonstige hämatologische Neoplasien Barmherzige Brüder Regensburg“ trotz erschwerter Bedingungen durch die Corona-Krise erfolgreich absolviert werden.

NUKLEARMEDIZIN

S e H C A T - T E S T

EINE OPTION ZUR DIAGNOSTIK
GASTROINTESTINALER ERKRANKUNGEN

Das Prinzip der Untersuchung ist die Anwendung von Tauroselcholsäure (75-Se) zur Untersuchung der Gallensäurenresorption bzw. des -verlustes sowie zur Beurteilung der Ileumfunktion.

Es wird angewendet

- zur Differentialdiagnose chronischer Diarrhoen als Folge vermehrter Gallensäureausscheidung, zum Beispiel bei chronisch entzündlichen Erkrankungen des terminalen Ileums wie bei Morbus Crohn.
- zur Ermittlung der Ileumfunktion nach Operation im intestinalen Bereich und nach Strahlentherapie im Bereich des Abdomens.
- als zusätzlicher diagnostischer Test bei Patienten mit chronischer Diarrhoe, wenn Störungen der Gallensäurenresorption in Betracht zu ziehen sind.

Die Risiken/Nebenwirkungen sind gering, sehr selten kann es zu einer Überempfindlichkeitsreaktion kommen. Die Strahlenexposition liegt im Bereich einer Fernreise per Flugzeug (kosmische Strahlung).

KLINIK FÜR ALLGEMEINE INNERE MEDIZIN UND GERIATRIE

Z E R T I F I Z I E R U N G

LEHRKLINIK
FÜR ERNÄHRUNGSMEDIZIN

Die Deutsche Akademie für Ernährungsmedizin (DAEM) hat das Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg als eine von nur sieben Akutkliniken in Deutschland mit dem Zertifikat „Lehrklinik für Ernährungsmedizin“ ausgezeichnet.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Ute Hoffmann sind die Schwerpunkte der Ernährungsmedizin die Beratung und Therapie von Patienten mit Diabetes, Tumorerkrankungen, Adipositas und Erkrankungen des Gastrointestinaltrakts.

Das Team aus Ernährungsmedizinern, Ernährungsberatern, Psychologen, Physiotherapeuten und Adipositaschirurgen bietet eine ganzheitliche und individuelle Diagnostik sowie Therapie und Prävention von ernährungsabhängigen Erkrankungen an.

GERMAN BRAND AWARD

Ein gelungener Abschluss für unser Jubiläumsjahr!
Doppelauszeichnung für unsere Zeitreise durch
90 Jahre Krankenhausgeschichte | Prämiert wird
damit herausragende Markenführung

Das 90-jährige Jubiläum des Krankenhauses Barmherzige Brüder Regensburg war für uns ein Grund zum Feiern – und die Freude hält an: Für unsere Kampagne zum 90-jährigen Bestehen sowie für das Design der Chronik „Das Gute sehen!“ hat uns das German Brand Institute gleich doppelt mit dem German Brand Award ausgezeichnet.

Im Jubiläumsjahr haben wir uns gemeinsam erinnert, auf eine Zeitreise begeben, Geschichten erzählt – und zusammen viele schöne Momente erlebt. Im Klinikalltag waren die 90 Jahre Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg an vielen unterschiedlichen Stellen präsent: Eine Fotoausstellung in den Krankenhausgängen zeigte Fotografien der letzten 90 Jahre Krankenhauskultur Barmherzige Brüder Regensburg. In einem dazugehörigen Ausstellungs-Booklet konnten Interessierte Informationen zu den Bildern und über den Krankenhausgründer Frater Eustachius Kugler nachlesen.

Und auch die Mitarbeiterzeitung *intern* wählte als Titelbilder historische Aufnahmen und erzählte Geschichten von Früher. Einen noch tiefergehenden Einblick in die Geschichte des Krankenhauses lieferte die Chronik „Das Gute Sehen!“ auf mehr als 350 Seiten. Unter dem Motto „Wir sind 90 Jahre“ zog das Jubiläum zudem in den Klinikalltag ein: Verteilt wurden Lebkuchenherzen und Magnet-Buttons mit dieser Aufschrift für Kasacks und Medizinermäntel. Und auch auf Social Media gab es regelmäßig Rückblicke auf die vergangenen 90 Jahren unter dem Hashtag [#throwbackthursday](#).

DOPPELAUSZEICHNUNG FÜR UNSERE ZEITREISE DURCH 90 JAHRE KRANKENHAUSGESCHICHTE

Jetzt hat das German Brand Institute unser Konzept zum 90-jährigen Jubiläum ausgezeichnet. Und das gleich zwei Mal – sowohl im Bereich „Brand Communication“ als auch im Bereich „Brand Strategy of the Year“.

Für die Kampagne arbeitete das Krankenhaus Barmherzige Brüder mit der Schwandorfer Werbeagentur „de-AGENTUR“ zusammen. Diese setzte die visuellen Arbeiten um.

Initiator des German Brand Award ist der Rat für Formgebung, der 1953 vom Deutschen Bundestag ins Leben gerufen und vom Bundesverband der Deutschen Industrie gestiftet wurde. Seit mehr als 60 Jahren verfolgt die Stiftung das Ziel, international die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen zu fördern.

Team Marketing + Team de-AGENTUR





Beschwerdemanagement – hin zur offenen Sicherheitskultur







Die Abteilung für Organisationsentwicklung und Patientensicherheit kümmert sich um eine optimale Gestaltung von Prozessen und um hohe Qualitätsstandards. Doch bei mehr als 49.000 stationären und rund 139.000 ambulanten Patienten pro Jahr kann es mitunter trotzdem haken. Was jeder Mitarbeiter im Fall von Beschwerden ganz konkret tun kann, zeigt der folgende Artikel.

Circa 180 Beschwerden pro Jahr ganz unterschiedlichen Inhalts: Dies gehört zum Geschäft von Ramona Ratsch, Katharina Roßbauer und Matthias Scheck, Mitarbeiter der Abteilung für Organisationsentwicklung und Patientensicherheit und zuständig für das Beschwerdemanagement.

KRITIK ANNEHMEN

Beschwerde, Anregung, Kritik und Lob erreichen das Beschwerde-Team auf unterschiedlichen Wegen:



-  Persönlich und direkt während des Aufenthalts im Krankenhaus
-  Schriftlich per Mail oder Brief, meist im Nachgang an den Aufenthalt im Krankenhaus
-  Über das Formular unserer Internetseite
-  Über telefonischen Kontakt

Bei all diesen Möglichkeiten spielen Sie als Mitarbeiter eine ganz entscheidende Rolle für den Ausgang der Beschwerde: Sie vermitteln das Gefühl, das Anliegen des Beschwerdeführers ernst zu nehmen oder nicht.

HILFE HOLEN

Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit in Situationen, in denen die Beschwerde nicht selbst oder mit Hilfe von Kollegen oder Vorgesetzten geklärt werden kann, das Team des Beschwerdemanagements

hinzuzuziehen. Dazu haben Sie folgende Möglichkeiten der Kontaktaufnahme:

-  Anruf im Beschwerdemanagement mit der Durchwahl -1168
-  Eingabe des Sachverhalts in das Beschwerdeformular im Intranet

Selbstverständlich können Beschwerden auch an die Patientenfürsprecherin Frau Karin Riederer (Durchwahl -1190) herangetragen werden.

BESCHWERDE ALS ETWAS POSITIVES SEHEN

Jede Beschwerde sollte auch als etwas Positives gesehen werden, denn hier werden wir darauf hingewiesen, dass in unserem Hause etwas „nicht ganz rund läuft“. Wir bekommen quasi Verbesserungspotentiale durch diese Rückmeldung aufgezeigt.

Deswegen möchten wir gerne Sie als unsere Kolleginnen und Kollegen bitten: Nehmen Sie die Beschwerden/Anliegen/Verbesserungspotentiale wertfrei an, denn wir können nur daraus lernen und uns weiter verbessern.

Grundsätzlich gilt natürlich, dass jede Beschwerde auf Ihre Handfestigkeit geprüft werden sollte, es gibt immer zwei Seiten einer Beschwerde. Hier gilt der Grundsatz: weg von der Schuldkultur – hin zur offenen Sicherheitskultur.

KOMMUNIKATION ALS SCHLÜSSEL

Über welche Dinge beschwerten sich aber nun Patienten, Angehörige und Besucher? Wenn wir die Inhalte betrachten, geht es neben den sogenannten „Serviceleistungen“ (Essensauswahl, Parken, WLAN etc.) vor allem um die Themen Information und Kommunikation.

Dabei geht es den Beschwerdeführern meist kaum um die Tatsache, dass zum Beispiel längere Wartezeiten entstanden sind, sondern darum, dass sie jemand auf dem Laufenden hält und das in angemessenem Ton: Was kommt als nächstes, wie lange dauert es, gibt es Gründe für Verschiebungen/Wartezeit?

Für uns Mitarbeiter ist unser Krankenhausbetrieb „Alltag“, der Beschwerdeführer befindet sich aber meist in einer Ausnahmesituation: Er kennt die internen Abläufe nicht und kommt mit einer bestimmten Erwartung und manchmal auch Unsicherheit zu uns. Wenn wir dies nicht berücksichtigen, kommt es zu Missverständnissen und Unzufriedenheit. Viele Beschwerden können durch Miteinanderreden vermieden werden.

Bei Fragen zu diesem Thema, rufen Sie uns gerne an, wir helfen gerne weiter!

Ihr Team

Organisationsentwicklung und Patientensicherheit, Beschwerdemanagement

Aufs Blatt gebracht

Ausgewählte Beiträge aus unseren Sozialen Medien im Überblick



barmherzigebrueder_regensburg
Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg



barmherzigebrueder_regensburg #Notfallzentrum
149 Patienten an einem Tag – So viele Patienten nahmen wir am 21.06.2019 in unserem Notfallzentrum auf. Damit war dies der patientenreichste Tag des Jahres. Über mehrere Stunden hinweg war mindestens alle 4 Minuten ein Patient aufzunehmen, zu triagieren und zu behandeln.

Eine unglaubliche Leistung, die hier vollbracht wurde. So etwas funktioniert nur mit Teamwork. Hut ab!

Mehr Online: [f](#) [i](#)



barmherzigebrueder_regensburg
Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg



barmherzigebrueder_regensburg #Hubschrauberlandung
Die Landung eines Rettungshubschraubers in dieser Größe sieht man bei und auch nicht jeden Tag. Das Video dazu finden Sie auf Facebook und Instagram.

Mehr Online: [f](#) [i](#)



barmherzigebrueder_regensburg
Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg



barmherzigebrueder_regensburg #Pflegefachsprache
PFLEGEFACHSPRACHE WILL GELERNT SEIN
Vor einigen Monaten (vor Corona, daher kein Mundschutz auf den Bildern) haben wir in unserem Haus einen besonderen Deutschkurs angeboten: Der Sprachkurs ist speziell auf Pflege ausgerichtet! Die Kursleiterin Elisabeth Bauermann ist selbst examinierte Krankenpflegerin und Pflegepädagogin (B.A.). Zudem studiert sie zurzeit „Deutsch als Zweitsprache“ und Arabisch. Damit ist Frau Bauermann ideal für die Schulung unserer Pflegekräfte aufgestellt. Mit viel Engagement und Liebe gestaltet sie Unterrichtsskripte und motiviert unsere neuen Pflegefachkräfte. Die Idee des Sprachkurses hat sich ursprünglich daraus entwickelt, dass malaysische Pflegefachkräfte zu uns kamen, die noch Unterstützungsbedarf beim Erlernen der deutschen Sprache, speziell aber der Pflegefachsprache hatten. Mittlerweile nehmen jedoch die unterschiedlichsten Nationalitäten den Kurs in Anspruch und unterstützen sich gegenseitig. Ab August findet ein neuer Sprachkurs – natürlich unter den geforderten Hygienemaßnahmen – statt.

Mehr Online: [f](#) [i](#)



@Barmherzige.Herzlich.Willkommen



@barmherzigebrueder_regensburg
@gute_pflege_macht_schule



@BBRegensburg





Fort- und Weiterbildung

Veranstaltungshinweise des Bildungszentrums

SEPTEMBER 2020

POWER POINT BASIS – PRÄSENTATIONEN EINFACH UND EFFEKTIV ERSTELLEN (WB.-NR. 6424)

Termin: 22.09.2020
16.30 – 20.30 Uhr
Zielgruppe: Alle Mitarbeiter
Referentin: Gabriele Thanner

HYGIENEBEAUFTRAGTE IN DER PFLEGE/LINK NURSE GEM. EMPFEHLUNG DES ROBERT-KOCH-INSTITUTS (WB.-NR. 6365)

Termin: 22.09./23.09.2020
9.00 – 18.00 Uhr
Zielgruppe: Pflegefachkräfte, die die Umsetzung
der Hygienerichtlinien unterstützen

KINAESTHETICS-REFRESH-TRAINING (WB.-NR. 6711)

Termin: 29.09.2020
09.00 – 17.00 Uhr
Zielgruppe: Pflegefachkräfte und Therapeuten
Referentin: Barbara Öllinger

FÜHRUNGSKRÄFTEENTWICKLUNG „BASISWORKSHOP“

Termin: 22.09./23.09.2020
1. Tag: 9.00 – 19.00 Uhr
2. Tag: 8.30 – 17.00 Uhr
Veranstaltungsort: Kloster Kostenz
Zielgruppe: Führungskräfte
Referent: Gisbert Schlereth

OKTOBER 2020

KOMMUNIKATION II „HERAUSFORDERNDE FÜHRUNGSKOMMUNIKATION IM ALLTAG“ (WB.-NR. 7575)

Termin: 15.10./16.10.2020
1. Tag: 9.00 – 18.00 Uhr
2. Tag: 8.30 – 13.00 Uhr
Veranstaltungsort: Schloss Spindlhof, Regenstau
Zielgruppe: Alle Führungskräfte, die bereits am
Basis-Workshop teilgenommen haben
Referentin: Karen Mahlau, eo ipso

KOMMUNIKATION III „FÜHRUNGSKOMMUNIKATION IN SICH VERÄNDERNDEN UMWELTEN“ (WB.-NR. 6151)

Termin: 20.10.2020
9.00 – 18.00 Uhr
Veranstaltungsort: Schloss Spindlhof, Regenstau
Zielgruppe: Alle Führungskräfte, die bereits am
Basis-Workshop teilgenommen haben
Referent: Ernst Niebler, eo ipso

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Ausführliche Informationen finden Sie
in unserem Fort- und Weiterbildungs-
programm 2020 und im Intranet.

Fragen beantwortet Ihnen:
Kristin Keitlinghaus,
Leiterin Personalentwicklung
und Bildung,
Kontakt: -1753